



Vier Frauen, eine Vision (von links): Rita Gianelli, Brigitta Bhend, Jana Juran und Hanim Kurt sind überzeugt, dass ihre Idee von einem Kulturcafé fruchtet.

DER ERSTE SCHRITT

Der «KulturPunkt» soll in Chur Menschen zusammenbringen – ein Einblick in das noch junge Projekt

Laura Natter (Text/Bilder)

Als eine «Ressourcenbörse» bezeichnet es Hanim Kurt. Als einen Ort, der die Gesellschaft abbildet, beschreibt es Rita Gianelli. Die beiden Frauen sprechen von einem Begegnungsprojekt, das anfangs 2023 im Planaterra 11 in Chur realisiert werden soll. Ein Kulturcafé des Vereins «KulturPunkt». Hanim Kurt und Rita Gianelli sind Mitglieder des Vereins, der im Juni dieses Jahres gegründet wurde. Ein Verein, der zusammenbringt. Menschen, Kulturen, Sprachen, Wissen. Es ist Donnerstagnachmittag. Die Sonne lugt scheu hinter den Wolken hervor und bescheint zart die noch grünen Tomaten vor dem Hauseingang zum Planaterra 11. Momentan wohne im ehemaligen Chemielabor eine WG, zudem würden die Räume als Ateliers, Musikzimmer, Büros und Tüftellabor zwischengenutzt, erklärt Brigitta Bhend, Präsidentin der Wohnbaugenossenschaft «bainviver-chur». Die Genossen-

schaft hat das Gebäude in der Churer Altstadt im Baurecht übernommen. Nun soll hier Schritt für Schritt ein neues Zentrum entstehen. Eines zum Leben, zum Geniessen, zum Arbeiten und zum Erholen. Ein gemeinnütziges und gemeinschaftliches Wohnen in einer guten Nachbarschaft steht im Mittelpunkt.

Zukunftsmusik. Noch steht das Projekt am Anfang. Genau wie der Verein «KulturPunkt». Die beiden Organisationen passen zueinander, wie sich im Gespräch einige Minuten später oben in einem Sitzungszimmer herausstellt. Vier Frauen, neben Rita Gianelli, Hanim Kurt und Brigitta Bhend auch Jana Juran, erzählen von ihren Ideen und Plänen.

Das Café soll eine Begegnungsplattform für Neuzugezogene und Einheimische sein und ein ergänzendes Angebot zum restlichen Teil von Planaterra 11 darstellen. Ähnlich den Gemeinschaftszentren in Zürich. Das

Kernelement im «KulturPunkt» ist dabei ein Gastrobetrieb. «Einer ohne Konsumzwang», betont Präsidentin Rita Gianelli. «Und ein Ort, an dem wir Leute zusammenbringen können. An dem man sich nicht Gedanken machen muss, ob man nun seine zwei oder drei Kinder mitbringen darf oder nicht», ergänzt Hanim Kurt. Im «KulturPunkt» geht es darum, einander kennenzulernen, unverbindlich ins Gespräch zu kommen und möglicherweise gar Projekte miteinander zu realisieren. Denn neben dem Café befinden sich Räume zum Nähen, Kochen, zum Spielen, zum Werken, Musizieren oder für Vereinsversammlungen.

Der Verein, der von der Fachstelle Migration der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden und Engagierten aus Politik, Kultur, Freiwilligenarbeit und NGOs gegründet wurde, will mit seiner Idee eine Lücke schliessen. Zwar können Migrierte und Geflüchtete Hilfe und Beratung bei öffentlichen Stellen in Anspruch nehmen, doch der Kontakt zu Einheimischen und der Bezug zum alltäglichen Leben fehlt, wie Rita Gianelli sagt. Als landeskirchliche Fachstellenleiterin Migration weiss sie, wovon sie spricht. Es fehlten ämter- und organisationsübergreifend Personal und Ressourcen, um Menschen, die neu im Kanton seien, ausreichend beraten und betreuen zu können, betont Vereinspräsidentin Rita Gianelli. Oftmals seien es nur kurze Fragen und kleine Anliegen, denen man sich annehmen müsste. Fragen und Anliegen, die nicht unbedingt von einem Amt oder einer Fachstelle geklärt werden müssten.

Genau hier setzt «KulturPunkt» an. Neben einer Gastronomieleitung und einem Kulturmanagement soll deshalb auch eine soziokulturelle Leitung eingesetzt werden, die manche Fragen direkt klären oder die Personen an die richtigen Stellen verweisen kann. Ungezwungen, einfach. In erster Linie ist das Café ein Ort zum Sein und der Begegnung. «Das ist der erste Schritt», meint Rita Gianelli. Der erste Schritt für Neuzugezogene, sich heimisch(er) zu fühlen. Das Wort «Integration» nehmen weder Rita Gianelli noch Hanim Kurt dabei gerne in den Mund. «Die Leute sollen sich bei uns nicht integrieren im Sinne von, dass sie ihre Kultur aufgeben müssen», erklärt Rita Gianelli. Vielmehr gehe es darum, das Multikulturelle zu fördern, voneinander zu lernen und etwas Neues daraus zu kreieren. Hilfe zur Selbsthilfe nennen es die Frauen. Seine Ressourcen finden und nutzen, um das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Die Genossenschaft «bainviver-chur» ist vom Projekt begeistert. «Genau das haben wir uns vorgestellt», sagt Vorstandsmitglied Jana Juran. Sie hätten sich vor einigen Jahren mit einem ähnlichen Projekt für die Umnutzung des Sennhofareals beworben, ergänzt Brigitta Bhend. Daraus wurde nichts. Nun hat «bainviver-chur» jedoch Planaterra 11 übernommen und im Verein «KulturPunkt» einen Verbündeten gefunden, der die Vision der Genossenschaft mitträgt.

Die vier Frauen sind überzeugt, dass das Projekt fruchtet. Sie wisse von unzähligen Menschen, die genau ein solches Angebot suchten, sagt Rita Gianelli. «Das sind übrigens nicht nur Geflüchtete und Migrierte, sondern auch Einheimische oder Neuzugezogene aus anderen Kantonen, die den Kontakt suchen», betont Hanim Kurt.

Momentan befindet sich das Projekt in der Finanzierungsphase. Der Verein ist auf der Suche nach Geldgebern und Mitgliedern. Bald soll mit der Umsetzung begonnen werden. «KulturPunkt» wird Realität. Ein Treffpunkt. Eine Ressourcenbörse.

www.planaterra11.ch, www.gr-ref.ch



Planaterra 11: Das ehemalige Chemielabor soll Wohn- und Lebensraum werden.



Industriecharme: Momentan wird Planaterra 11 von einer WG bewohnt.

Anzeige

OUTLET-PREISE

Schwedenöfen ... Cheminéeöfen ...



GANZ+
BAUKERAMIK AG

Rossbodenstrasse 15
7000 Chur
Fon 081 284 24 42
www.ganz-baukeramik.ch